



# HESSEN *natürlich*

Herbst 2020

The central image shows two hands of different skin tones (one light, one dark) positioned to form a heart shape. The hands are in the foreground, with a blurred green background. A blue circular callout is overlaid on the heart, containing the text 'Bunte Vielfalt im NABU' in white, bold, sans-serif font.

Bunte  
Vielfalt im  
NABU



# Bunte Vielfalt in NABU-Gruppen



## Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

für die Vielfalt in der Natur tritt der NABU schon immer ein. Was die Vielfalt der Menschen in den eigenen Reihen angeht, haben wir noch Nachholbedarf. Menschen mit ausländischen Herkünften einzubeziehen, sollte uns nicht nur am Herzen liegen, weil wir die Integration fördern wollen. Das natürlich auch, als wichtige gesellschaftliche Aufgabe! Aber warum sollten wir das Potenzial, das in den Menschen steckt, nicht auch für den Naturschutz nutzen?

Die Erfahrungen, wo das bereits geschieht, sind vielfach positiv. Durch nichts kann man sich in eine Gemeinschaft besser integrieren, als durch die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel. Da wird nicht über Integration geredet, da ist Integration ein selbstverständlicher Nebeneffekt. Vom Heppenheim im Süden bis nach Waldeck-Frankenberg im Norden gibt es

Beispiele, die zur Nachahmung anregen. Apropos Nachahmung: Auch in diesem Heft stellen wir wieder eine Auswahl erfolgreicher Projekte aus der NAJU und unseren NABU-Gruppen und Kreisverbänden vor. Hier kann man sich gerne „Ideen klauen“ für eigenes Engagement im Naturschutz.

Auch ein hessenweites Projekt stellen wir vor: Es ist uns gelungen, eine Landesförderung für den Schutz der Niedermoore zu akquirieren. Aufbauend auf eine Erhebung der BVNH will der NABU in den kommenden Jahren hessenweit gefährdete Niedermoorstandorte sichern und renaturieren: Ein Beitrag zum Natur- und Klimaschutz zugleich. Im dritten Trockenjahr in Folge wird die Bedeutung von Klimaschutzmaßnahmen immer deutlicher. Dazu mehr im nächsten Heft.

*Ihr Gerhard Eppler*  
NABU-Landesvorsitzender

## Andere Naturbilder und besondere Fähigkeiten

Migrant\*innen bereichern die Naturschutz-Aktivitäten im NABU

In Hessen gehören Menschen mit ausländischen Wurzeln mittlerweile zum normalen Alltag. Da jeder fünfte Hesse einen Migrationshintergrund besitzt, treffen wir täglich Menschen, die nicht Peter, Lena, Ben oder Anna heißen. Auch wenn keine verlässlichen Zahlen vorliegen, ist ersichtlich, dass Migrant\*innen beim NABU dagegen bislang noch eine untergeordnete Rolle spielen. Damit verschenkt der NABU ein großes Potenzial, da die neuen Mitbürger\*innen wertvolle Erfahrungen, Fertigkeiten und Sichtweisen auf die Natur mitbringen, die den Naturschutz bereichern können.

**Vielfältige Naturbezüge** · Da andere Kulturen eigene Naturbilder haben und teils anders mit der Umwelt umgehen, kann der "Blick aus der Fremde" dabei helfen, das eigene Naturverständnis zu hinterfragen

und mehr Klarheit darüber zu gewinnen, was wir meinen, wenn wir von Naturschutz sprechen. So gibt es in der ostasiatischen Kultur z.B. – anders als im abendländischen Denken – keinen grundsätzlichen Gegensatz von Mensch und Natur.

Migrantinn\*en bringen aber auch ganz praktische Fähigkeiten mit, die sie in die NABU-Aktivitäten einbringen können, etwa besondere handwerkliche Kenntnisse und Erfahrungen in der Tierhaltung. Gemeinsames Arbeiten im Naturschutz ist deshalb ein Win-Win für beide. (bl)



# Stärken erkennen und Talente fördern

## NABU Frankenberg integriert Menschen mit ausländischen Wurzeln



**NABU:** Alexandros, Leonardo, Bashiir, Keddo und Ayham – schon die Vornamen einiger NABU- und NAJU-Aktiver zeigen, dass der Migrationshintergrund bei euch eine große Rolle spielt. Ist das Zufall?

**Frank Seumer:** Integration stand bei der Frankenger NABU- und NAJU-Gruppe schon immer im Mittelpunkt. Schon seit 30 Jahren sind bei uns auch behinderte Menschen, Spätaussiedler, Ausländer und nun auch Geflüchtete aktiv. Unter dem NABU-Motto „Für Mensch und Natur“ verstehen wir es als Selbstverständlichkeit, möglichst viele Menschen und Bevölkerungsgruppen in das Naturerleben und die praktische Naturschutzarbeit mit einzubinden.

Daher haben wir auch bei der Flüchtlingswelle in 2015 schnell Kontakt zum Netzwerk Integration in Frankenberg aufgenommen und sind als erster Verein dort Mitglied geworden. Bei uns stehen soziale Aspekte gleichwertig neben den naturschutzfachlichen Anforderungen ehrenamtlicher Naturschutzarbeit.

**NABU:** Die Arbeit mit jungen Geflüchteten gehörte in den letzten Jahren zu den besonderen Schwerpunkten. Warum?

**Frank Seumer:** Die Einbindung der jungen Menschen aus Eritrea, Syrien, Afghanistan, Somalia oder Iran war für uns eine neue Herausforderung. Nach einer spontanen Nistkastenbauaktion mit unserer Jugendgruppe im Frankenger Flüchtlingsheim haben wir das große Potenzial der Neubürger gespürt. Unter dem Titel „Stärken erkennen, Talente fördern“ haben wir sie in unsere Aktivitäten einbezogen und wurden auch im Rahmen eines Mikroprojektes des NABU Bundesverbandes in 2016/2017 gefördert. Viele Naturschutzprojekte konnten wir nur durch die Mithilfe der Geflüchteten, die gleichermaßen eine sinnvolle Beschäftigung in ihrer Freizeit suchten, verwirklichen. Unser Engagement reichte über reine Naturschutzaktivitäten hinaus. Wir boten einen Erste-Hilfe-Kurs an, organisierten einen Obstbaumschnittlehrgang und waren mit 15 Teilnehmern bei einer

zweitägigen Kanutour am Edersee unterwegs. Die Integration ist auch ein wichtiger Lern- und Erfahrungsprozess für unsere langjährigen Mitglieder, die in diesem Zuge soziale Kompetenzen und neue Freundschaften erlangen. Auch bei Festen und Märkten in der Region, wo wir mit Info- und Aktionsständen vertreten waren, setzten wir die Geflüchteten mit ein. Dabei bekamen sie viel vom gesellschaftlichen und kulturellen Leben mit und die NABU/NAJU Frankenberg erfuhr viel positive Aufmerksamkeit.

**NABU:** Bei welchen Naturschutz-Aktivitäten gibt es die größte Begeisterung in eurer Gruppe?

**Frank Seumer:** Die Geflüchteten konnten unabhängig von Sprachbarrieren ihre Stärken in der praktischen Arbeit zeigen, insbesondere beim Landschaftspflegeprojekt mit Rotem Höhenvieh im Goldbachtal. Viele brachten Erfahrungen aus der Landwirtschaft mit und waren mit großem Eifer bei der Sache. Auch technische Herausforderungen wie Nistkastenbau oder Zaunbau meisterten sie mit Bravour. Aber auch das fachliche Interesse ist da: Ayham ist inzwischen Fledermausreferent auf Jugendherbergen, Keddo wurde zu einer festen Stütze bei den Quellforschungsprojekten im Nationalpark.

**NABU:** Der Landkreis Waldeck-Frankenberg hat euch kürzlich mit einem Schild der Aktion „Region gegen Rassismus“ ausgezeichnet. Seid ihr stolz auf die Auszeichnung?

**Frank Seumer:** Ja klar ist das eine Anerkennung unseres Engagements, aber für uns auch eine Selbstverständlichkeit. Wir wollen das auch nach außen zeigen und haben das Schild am Außentor des Frankenger Naturschutzhauses direkt am Parkplatz der Liebfrauenkirche angebracht.

**NABU:** Welchen Tipp hast du für NABU-Gruppen, die auch mehr Menschen mit Migrationshintergrund in ihre Aktivitäten einbeziehen wollen?



**Frank Seumer:** Jede NABU-Gruppe sollte offen für Neues und für neue Menschen sein. Nicht das naturkundliche Wissen oder naturschutzfachliche Aspekte sollten im Vordergrund stehen, sondern jeder Mensch ist bei uns willkommen und zum Mitmachen eingeladen.

Jeder hat irgendwo seine Stärken und kann sich einbringen. Wir sollten das Potenzial auch von Migranten für den aktiven Naturschutz nutzen und Ihnen den Einstieg in unsere Gesellschaft erleichtern. (Interview: bl)



## Gemeinsam Frösche und Kröten retten

NABU Heppenheim baut Amphibienschutzzaun mit Intensivklasse auf



Der Amphibienschutz gehört zu den wichtigen Aktivitäten des NABU Heppenheim. Beim jährlichen Auf- und Abbau des Amphibienschutzzauns an der Landesstraße in Viern-

Hessen gekommen sind, ist der Krötenschutz eine spannende Sache. In ihren Herkunftsländern Eritrea, Indien, Russland, Moldawien, Ecuador, Syrien, Serbien, Rumänien, Dominikanische Republik

heim sowie am Lorscheider Weg freut sich die NABU-Gruppe stets über tatkräftige Unterstützung. Seit einigen Jahren hilft die Intensivklasse der Alexander-von-Humboldt-Schule unter ihrer engagierten Lehrerin Britta Steiner mit. Für die Schüler\*innen, die aus vielen verschiedene Ländern nach

und Algerien gibt es keinen Krötenschutz an Straßen. Deshalb interessierten sie sich dafür, wie die Tiere aussehen, wann und wie sie wandern, wie lange sie das tun – und eben auch – weshalb wir für diese kleinen Tierchen diesen großen Aufwand betreiben (müssen).

**Zögerlich und feinfühlig** · Die Jugendlichen gehen sehr vorsichtig an die Tiere heran, zunächst zögerlich und doch sehr feinfühlig, und sind immer wieder fasziniert, da man die Tiere tagsüber kaum zu sehen bekommt. Einige Schüler\*innen waren auch bei der Kröten-Notfallgruppe mit dabei. Das gemeinsame Naturschutzprojekt macht allen Beteiligten viel Spaß. Die Schüler\*innen warten jedes Jahr wieder darauf, beim Krötenschutz mitmachen zu dürfen. (Silvia Fusch)

## Wichtiges Know-How für die Gruppenarbeit

Positive Erfahrungen des NABU Seeheim-Jugendheim mit Migrant\*innen

Menschen mit Migrationshintergrund sind beim NABU deutlich unterrepräsentiert. Dass mit Mariana Budag Becker, die aus Brasilien stammt, und dem im Iran geborenen Mahmoud Bandeh Khoda zwei Migrant\*innen als Beisitzer im Vorstand der NABU-Gruppe aktiv sind, ist kein Ergebnis eines speziellen Ehrenamtsprojekts.

**Bereicherung für den NABU** · Mariana ist als Schäferin zum NABU gestoßen. Als Leiterin der Schafgruppe bringt sie wichtiges Know-How in die NABU-Arbeit ein. Mahmoud engagiert sich seit fünf Jahren in der NAJU-Gruppe. Ob naturnahes Gärtnern, Paddelfahrten, Walderlebnis oder Kochen am Lagerfeuer – sein Engagement ist vielfältig und unverzichtbar. Für ihre Verdienste wurden beide mit der NABU-Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Zwischen 2015 und 2018 hat der NABU Seeheim-Jugendheim Integrationsprojekte mit Geflüchteten durchgeführt. Die Resonanz auf die Mitmach-Angebote war

sehr gut. Bis auf eine Ausnahme haben sich daraus allerdings keine dauerhaften Mitgliedschaften entwickelt. Das war bei der Integration von Geflüchteten aber auch nicht wirklich zu erwarten gewesen.

Um gezielt weitere Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen zu können, bedarf es größerer Ressourcen bei der Ehrenamtskoordination. Das kann die NABU-Gruppe derzeit nicht leisten. Auffällig ist aber auf jeden Fall eines: Ein leichter Anschluss ist eindeutig über die NAJU-Kindergruppen gegeben. Das ist ein echtes Erfolgsmodell. (Tino Westphal)



## Neue Kunstnester für wendige Flugakrobaten

NABU Bad Soden engagiert sich für den Schutz von Mehlschwalben



Vor sechs Jahren hat der NABU Bad Soden ein Schwalbenhaus mit Infotafel im Ökologischen Lehrpark errichtet. Seitdem warten die NABU-Aktiven immer noch auf die ersten Bewohner, obwohl sie zusätzlich eine Lehmkuhle angelegt und einen solarbetriebenen Lockruf montierten. Das Schwalbenhaus erfüllt trotzdem seinen Zweck, da die Besucher auf die Probleme der Schwalben aufmerksam gemacht werden. Die Gruppe hat aber aus ihren Fehlern gelernt und angefangen, künstliche Quartiere nur dort anzubieten, wo noch Mehlschwal-

ben sind und versuchen, eigene Nester zu bauen. Deshalb hat die Gruppe in den letzten Jahren Häuser ausfindig gemacht, an denen noch Mehlschwalben natürliche Nester bauen.

**Künstliche Nisthilfen** · Allerdings sind die Nester oftmals in einem erbärmlichen Zustand, weil die Vögel in den Städten keinen richtigen Lehm mehr finden. Eier und Jungvögel fallen deshalb durch Löcher heraus. Seit 2015 wurden an diesen Gebäuden bis heute insgesamt 62 künstliche Nisthilfen mittels Hubsteiger mon-

tiert. Achtzig Prozent wurden direkt bezogen. Die Vorstellung in Presse und sozialen Medien veranlassen mittlerweile Bürger, Nisthilfen zu erbitten, wenn sie Bauversuche an ihren Häusern bemerken. Kunstnester haben den Vorteil, dass man sie dort anbringen kann, wo kein Kot auf Fensterbänke oder Türen fallen kann. Ein nützlicher Tipp ist die einfachere Befestigung an den Dachsparren, wenn diese nicht zu steil sind. Und noch eine Lehre kann man ziehen: Kotbretter sind kontraproduktiv, wenn sie falsch angebracht werden. (Klemens Fischer)

## Nisthöhlen für Sandbienen auf der Weide

NABU Edertal startet neue Mitmachaktion "Rettet die Wildbienen"

Rettet die Wildbienen" – das ist das Ziel einer neuen Aktion des NABU Edertal. Die erste Auszeichnung ging nun an den Biohof Knöfel in Anraff (Bild Mitte), der Nistmöglichkeiten für Wildbienen durch die Art seiner Weidewirtschaft schafft. NABU-Gruppenvorsitzende Markus Jungermann (Bild rechts) überreichte eine Urkunde und einen Gutschein für zwei Apfelbäume zur Ergänzung der Streuobstwiese. Knöfels Viehweide bietet Nistplätze für zwei Kolonien der Frühlings-Seidenbiene.

**Gänge im schütterten Gras** · Die Seidenbienen graben an einer lehmigen Abbruchkante und im schütterten Gras ihre Gänge. Ebenso zu finden ist dort die Auenblutbiene, ein Parasit, dessen einziger Wirt die Frühlings-Seidenbiene ist. Die

Hühner-, Schaf- und Pferdeweide wird nicht gedüngt, daher ist der Boden mager und an vielen Stellen offen, was Voraussetzung für die Nistmöglichkeit ist. Vorstandsmitglied Wolfgang Lübcke (Bild links) erklärte, dass Insektenhotels eine gute Hilfe für Wildbienen darstellen, jedoch nur für etwa zwanzig Prozent der Arten. Viele Wildbienen benötigen offene Bodenstellen, um Brutröhren anzulegen. Mehr Informationen



zum Schutz und zur Förderung von Wildbienen im Hausgarten gibt es auf der Webseite ► [www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de](http://www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de) (Wolfgang Lübcke)



# Schenkelkäfer, Gartenhummel & Beißschrecke

NABU Groß-Gerau beteiligt sich mit Hessenwasser am Insektensommer



Blaugrüner Schenkelkäfer

M. Polensky



Siebenpunkt-Marienkäfer

M. Polensky

Der NABU Groß-Gerau zählte nun schon zum dritten Mal Insekten auf den Blühstreifen der Gruppe. Erstmals mit dabei war diesmal ein FÖJler der Firma Hessenwasser. Das Unternehmen möchte sich der Naturschutzallianz „Grüner Gürtel Groß-Gerau“ anschließen und unterhält u.a. Wiesen und Blühstreifen auf dem Firmengelände in Groß-Gerau/Dornheim.

Als erste gemeinsame Aktion zählten die Naturschützer Anfang Juni zusammen Insekten im Rahmen des NABU-Projektes „Insektensommer“ – eine Stunde lang zunächst auf der Wiese auf dem Betriebsgelände in Dornheim und anschließend auf dem NABU-Blühstreifen. Mit Foto und Handy versuchten sie, möglichst viele Insekten im Bild festzuhalten, was sich als durchaus herausfordernd erwies. Bei der Zählung zeigten sich bei den Bio-

topen große Unterschiede: Während sich auf der Hessenwasser-Wiese viele grüne Heupferde tummelten, überwogen auf dem Blühstreifen eher Roesels Beißschrecke und der gemeine Grashüpfer.

**Artenreicher Blühstreifen** · Insgesamt war der Blühstreifen in Berkach deutlich artenreicher. Es waren viele Heuschrecken und Schwebfliegen zu sehen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern, freundlichen Helfern von Naturgucker, dem Entomologieforum und Heuschreckenspezialisten versuchten die NABU-Aktiven, den Insekten Namen zuzuordnen. Ihnen war natürlich auch klar, dass sie nur einem Bruchteil der tatsächlich anwesenden Insekten auf die Spur gekommen waren. Mehr Bilder und Informationen zu Blühstreifen finden sich unter ► [www.NABU-Gross-Gerau.de](http://www.NABU-Gross-Gerau.de). (Martina Polensky)

# Hilfe für Dohlen, Spatzen und Fledermäuse

NABU Butzbach setzt sich für Artenschutz bei Dachsanierung ein

Der Gerüstaufbau zur Dachsanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Butzbach-Ostheim hatte kaum begonnen, da meldeten sich die Bewohner des Nordgiebels lautstark zu Wort – die drei dort im maroden Dachgebälk ansässigen Dohlen-Paare waren mit den gravierenden Veränderungen nicht einverstanden. Aufmerksame Nachbarn verständigten, durch den Lärm und eigene Beobachtungen aufmerksam geworden, daraufhin den NABU Butzbach.

**Dohlen im alten Gebälk** · Ein Mitglied des Team-Vorstands kontaktierte umgehend das Planungsbüro Gall. So stellte sich schnell heraus, dass die fliegenden Untermieter bekannt waren und bereits bei den ersten Planungen Berücksichtigung gefunden hatten. Ziel der Planung war es, nach Stellen des Gerüsts zunächst das Gebälk artenschutzfachlich zu prüfen. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten sollten erst nach der Entwicklung einer

fachgerechten Lösung mit Auflagen freigegeben werden. Die Befürchtungen wurden durch das Artenschutzgutachten mehr als bestätigt: Die Giebel-Nordseite wies drei Dohlen-Einfluglöcher und mehrere Staren- bzw. Haussperling-Nester auf. Zudem diente ein fehlender Mauerziegel Fledermäusen als Einflug. Nach einem sofortigen Baustopp wurden in enger Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde pragmatische Lösungen erarbeitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Dohlen-Behausungen im neuen Simskasten wurden verdoppelt, Haussperlinge erhielten zu-



sätzliche Wohnungen und Fledermäuse mehrere zusätzliche Einflugmöglichkeiten über geöffnete Dachentlüftungen auf der Ostseite. Und da auch die Stare nicht zur kurz kommen sollten, wurden im Zuge der Sanierung mehrere Starenkästen im gegenüberliegenden Dorfpark in Auftrag gegeben. (Ralf Zwingmann)

# Schützenswerte Lebensräume in Wettenberg

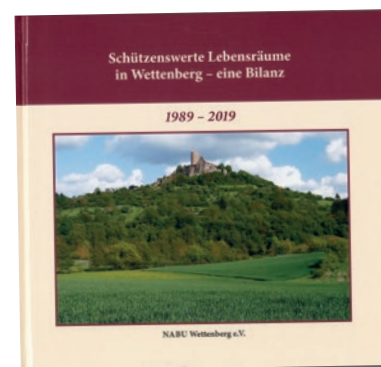
NABU Wettenberg zieht Bilanz aus dreißig Jahren Naturschutz

**D**reißig Jahre nachdem die drei Wettenger Gruppen des damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz eine umfassende Biotopkartierung unter dem Titel „Schützenswerte Lebensräume in Wettenberg“ vorgelegt hatten, ist nun ein Nachfolgebild erschienen. Rund vier Jahre hat der NABU Wettenberg gemeinsam mit der Gemeinde und dem Büro Biolution an dem über 190 Seiten starken Buch gearbeitet. Ziel war es, eine Bilanz der in den dreißig Jahren getätigten Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen zu ziehen.

**Entwicklungen der Landschaft** · Anschaulich werden die Entwicklungen im Wald,

bei den Gewässern, im Dorf sowie in der Agrarlandschaft beschrieben – untermauert von wissenschaftlich erhobenen Daten zu Pflanzenvorkommen, Vogelbeständen und Insektenarten. Das umfangreiche Hintergrundmaterial ist auf einer beigelegten DVD verfügbar.

**Künftiger Handlungsbedarf** · Auf der DVD findet sich auch eine komplette Erstausgabe des Buches von 1989. Bilder von damals und heute stehen einander gegenüber. Das Buch zeigt auf, wo Naturschutzmaßnahmen erfolgreich waren. Gleichwohl geht der Blick aber auch in die Zukunft, zeigt Handlungsbedarf auf und skizziert mögliche künftige Entwicklun-



gen zum Beispiel durch den Klimawandel. Das Buch kann bezogen werden über die Webseite ► [www.NABU-Wettenberg.de](http://www.NABU-Wettenberg.de). (Prof. Dr. Hans-Richard Wegener)

# Fledermausdomizil im alten Hochbehälter

NABU Steinbuch-Michelstadt schafft Sommer- und Winterquartiere

**Z**iemlich genau zwei Jahre ist es her, dass die NABU-Gruppe Steinbuch-Michelstadt den seit langer Zeit leerstehenden Hochbehälter „in der Rossert“ in Steinbach von der Stadt übernommen hat. Vieles hat sich seither im und um den Hochbehälter getan, um das Gebäude einer sinnvollen weiteren Nutzung als Fledermausdomizil zuzuführen.

In zahlreichen Arbeitsstunden wurde diese vom Vereinsvorsitzenden Gerhard Germann ins Leben gerufene Idee durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins tatkräftig unterstützt und umgesetzt. Erhebliche Erd-, Wand- und Sicherungsarbeiten waren erforderlich, ehe auch die Neugestaltung von Eingangsbereich und Innenraum abgeschlossen werden konnte.

**Hangstein im Innenraum** · Der heute in der Außenwand sichtbare Schlitz zeugt nun von der Bestimmung des einstigen Hochbehälters und ermöglicht heimischen Fledermäusen den ungehinderten Einflug in ihr neues Quartier. Die geselligen Kleinsäuger finden im Innenraum sogenannte Hangsteine, an denen sie sich



in ihrem Winterquartier kopfüber festhalten können. Die zehn markanten, an der Frontseite des Hochbehälters montierten Fledermauskästen bieten den Tieren hingegen ein geschütztes Quartier in den Sommermonaten.

**Naturnahes Gelände** · Das Gelände rund um die Anlage wurde ebenfalls umfangreich und naturnah umgestaltet. So wurden über hundert heimische und über das Jahr hinweg lange blühenden Feldgehölzen und artenreicher Strauch- und Krautschicht angepflanzt sowie fortwährend im Bestand ergänzt. Informative Schaukästen sind der Lebensweise und Vielfalt der Fledermäuse sowie der Was-



serversorgung der umliegenden Odenwälder Dörfer in früherer Zeit gewidmet. Sie wurden vor dem Eingangsbereich montiert und laden vorbeikommende Wanderer und Radfahrer zum Nachlesen und Staunen ein. (Sibylle Geist)



# Ein gemütliches Nest für Meister Adebar

NABU Zell stellt neuen Storchenmasten in der Mümlingsaue auf



Damit sich Meister Adebar auch in der Mümlingsaue bei Bad König wohlfühlen kann, hat die NABU-Gruppe Zell im Juni einen neuen Storchenmasten aufgestellt. Der auf einem 12 Meter hohen Robinienstamm montierte Horst ragt nun weithin sichtbar über die Wiesen. Das runde Metallgestell des Nestes stammt aus der einheimischen Werkstatt Koch, den Baumstamm hat ein Förster aus Höchst ausgesucht und angeliefert. Andreas Kunz hat den eisernen Reifen mit reichlich Geäst und Zweigen umgarnt. Das Heim ist zudem mit Laub ausgepolstert, damit Weißstörche beste Brutbedingungen vorfinden. Die aufgespritzte weiße, kotähnliche Farbe soll den Störchen signalisieren, dass hier gut zu brüten ist.

**Idealer Lebensraum** · „Nun harren wir einer raschen Besiedelung“, erklärte Vorstandsmitglied Petra Kaffenberger aus Brombachtal. Die Gegebenheiten vor Ort sind ideal: Feuchte Wiesen, freies Gelände, zwei Seen im nahen Kurpark und ein Flüsschen. In den letzten Sommern wurden auf den Wiesen auch schon einige Jungstörche bei der Nahrungssuche beobachtet. (Martina Limprecht)

# Von Braunkehlchen und Taigabirkenzeisigen

Neuer 34. Band der Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill erschienen

Der ornithologische Jahresbericht für den Lahn-Dill-Kreis steht im Mittelpunkt des neuen 34. Bandes der Buchreihe „Vogelkundliche Berichte Lahn-Dill“. Er stellt eine Vielzahl an Beobachtungen von Brut- und Zugvögeln aus dem Jahr 2018 im Kreisgebiet vor, die von vielen Mitstreitern zusammengetragen wurden. Mehrere Fotosseiten mit faszinierenden Aufnahmen aus der Vogelwelt lockern den Bericht auf.

Im hinteren Teil des Bandes werden aktuelle Forschungsergebnisse und besondere Beobachtungen präsentiert. So berichten Franziska Schmidt und Mat-

thias Korn über die aktuelle Bestandsentwicklung des Braunkehlchens in Hessen. Walter Veit gibt einen Überblick über die Invasion des Taigabirkenzeisigs im Winter 2017/2018. Leo Meier stellt Ergebnisse der hessischen Heuschreckenkartierung im Landkreis vor. Schließlich portraitiert Werner Schmidt das eindrucksvolle Naturdenkmal „Dicke Linde“ in Bermoll. Das über 160 Seiten starke Buch lädt zum Blättern und Schmökern ein.

Die „Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill“ 2019 sind für 7,00 Euro erhältlich beim NABU-Kreisvorsitzenden Walter Veit unter ► [www.NABU-ldk.de](http://www.NABU-ldk.de). (bl)





## Herausragende Verdienste im Naturschutz

Manfred Henkel vom NABU Kaufungen erhält Ehrenschild des Landkreises

Im Rahmen der letzten Jahreshauptversammlung der NABU-Gruppe Kaufungen/Lohfelden wurde dem Mitglied Manfred Henkel (Bild links) eine besondere Ehrung zuteil: Der Landrat Uwe Schmidt (Bild rechts) übergab ihm den Ehrenschild in Bronze des Landkreises Kassel für seinen besonderen ehrenamtlichen Einsatz in vorbildlicher Weise. Der Geehrte erhielt den Preis für sein jahrelanges Engagement im Einsatz für den Natur- und Landschaftsschutz – getreu dem NABU-Motto „Für Mensch und Natur“.

**Langjähriger Vorsitzender** · Manfred Henkel ist seit 1979 Mitglied im NABU (früher DBV), 32 Jahre lang war er 1. Vorsitzender der Gruppe, auf eigenen Wunsch ist er jetzt an zweiter Stelle tätig. Sein Engagement ist vielfältig. So war er für die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie als Schutzgebietsbetreuer tätig. Zudem

hatte er jahrelang die Ämter als Beauftragter für Vogelschutz im Landkreis sowie in der Gemeinde Kaufungen inne. Darüber hinaus wirkte er bei der Erstellung von Kartierungen mit und brachte im Arbeitskreis Heimischer Orchideen über einen langen Zeitraum seine hervorragenden Kenntnisse ein.

**Großer Naturfreund** · Noch heute leitet Manfred Henkel Exkursionen, organisiert Mehrtagesfahrten, führt Kindergartengruppen und Schulklassen in die örtliche Natur oder kümmert sich um verletzte Vögel. Bei Fragen des Naturschutzes ist er ein gern aufgesuchter Ansprechpartner für die Bürger, die heimische Presse oder überregionale Medien.

Manfred Henkel hat bereits die Goldene Ehrennadel des NABU-Landesverbandes Hessen verliehen bekommen und ist Träger des Naturschutzpreises des Landkreises Kassel. (Hartmut Salzmann)



## Gefahr für naturnahes Naherholungsgebiet

NABU Fulda und Künzell überreicht Unterschriftenliste an die Stadt



Die Aueweier, das Herz von Fuldas Naherholungsgebiet in der Fuldaaue, sind in Gefahr: Die naturnahen Teiche sollen für die Landesgartenschau 2023 in naturferne Funparks umgebaut werden. Die wertvolle Natur-

oase mit ihrer hohen Artenvielfalt dient bislang der stillen Naherholung für Fuldaer Bürger und soll nun ungezügelt zum Opfer fallen. Der NABU Fulda und Künzell kämpft daher gegen die Pläne zur Umgestaltung der Aueweier. Im Jahr 2019 erarbeiteten die NABU-Aktiven alternative Vorschläge für eine naturnahe Entwicklung des Gebiets und reichten sie bei der Stadt ein. Da das nicht ausreichte, starteten sie eine große

Unterschriftenaktion in der Öffentlichkeit. Die Forderungen lagen klar auf der Hand: Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt am Aueweier, keine Beach & Fun-Anlage mit Strand, Wassersport und See-Cafe, keine Zerstörung des nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz geschützten Auwaldes und eine schonende Gewässer-sanierung ohne unnötige Zusammenlegung der beiden Weiher.

**Dreitausend Unterschriften** · Um den Druck auf die Verantwortlichen der Stadt Fulda zu erhöhen, sammelte die NABU-Gruppe etwa 3.000 Unterschriften gegen das Vorhaben. Der Gruppenvorsitzende Hans-Ulrich Sprenger (Bild rechts) übergab die Liste nun an Stadtbaurat Daniel Schreiner (Bild links). Die NABU-Aktiven hoffen darauf, dass die Stadt Fulda ein Einsehen hat und die Aueweier als Naturrefugium erhält. (Hans-Ulrich Sprenger)

## Wo das kleine Käuzchen noch öfters ruft

NABU Limeshain beringt junge Steinkäuze auf Streuobstwiesen



klimas. Gleichwohl gibt es auch Probleme. Streuobstflächen sind vielerorts überaltert. Mangelnde Rentabilität verringern Nutzung und Pflege. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Ausweisung von Baugebieten wurden viele Streuobstflächen in der Vergangenheit gerodet. Deshalb gehört die-

**D**ie Limeshain-Himbacher haben es gut. Streuobstwiesen prägen und bereichern das Landschaftsbild der Gemeinde in der Wetterau. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen und spielen eine wichtige Rolle in unserer Kulturlandschaft. Streuobstwiesen sind wichtig für die Naherholung und dienen zur Verbesserung des Klein-

ser wichtige Lebensraum für Tiere und Pflanzen heute zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas.

**Zwei Steinkäuzbruten** · Zu den typischen Tierarten der Streuobstflächen gehören Siebenschläfer, Fledermaus, Grünspecht, Gartenrotschwanz, Wendehals und Steinkäuz. In Limeshain Himbach sind diese

bis auf den Wendehals noch vorhanden. Auch der Steinkäuz kommt in Himbach noch ausreichend vor. Bei einer Überprüfung der Brutröhren Anfang Juni konnten Udo Seum und Manfred Vogt zwei Gelege und zwei Bruten registrieren.

**Lebensraum Streuobstwiese** · Bei den zwei Bruten wurden von Udo Seum insgesamt fünf Jungvögel beringt. In einer Brutröhre befand sich ein bereits beringter Altvogel. Bei zwei Bruten befanden sich noch die Eier als Gelege in der Röhre. Bei einer Brutröhre wurden leider zerstörte Eier gefunden, die vermutlich vom Marder gefressen wurden.

Weil die Streuobstwiesen ein wichtiger Lebensraum für bedrohte Vögel sind, bittet die NABU-Gruppe Limeshain darum, alte Bäume nicht abzuholzen bzw. wieder für Nachpflanzungen zu sorgen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die regelmäßige Mahd der Wiesen, da Steinkäuze nur im niedrigen Gras an ihre Nahrung herankommen. (Andreas Kempf)

## Naturschutz trotz Pandemie voranbringen

NABU Main-Kinzig-Kreis begeht fünfzigjähriges Jubiläum in Coronakrise

**A**m 6. Dezember 1969 wurde der NABU-Kreisverband Main-Kinzig (damals noch DBV) gegründet. Am 24. Mai 2020 sollte nun das fünfzigjährige Jubiläum im entsprechenden Rahmen gefeiert werden. Alle Gruppen, der Vorstand des Kreisverbandes, die Arbeitskreise und ein Vorbereitungsteam wirkten an der umfangreichen Planung für die Jubiläumsveranstaltung mit.

Aber auch die hessischen Naturschutzmacher mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie Verantwortung zeigen und das geplante Treffen mit befreundeten Gruppen, Organisationen und Vertretern des politischen Lebens absagen. So war es leider auch nicht möglich, verdiente Mitstreiter\*innen im entsprechenden Rahmen zu würdigen und zu ehren. Trotz der Pandemie-Behinderungen haben die

NABU-Aktiven Zeit gefunden, ihre Naturschutz-Projekte dennoch oder gerade deshalb weiter voranzubringen.

**Große Jubiläums-Broschüre** · Die Gruppen und der Kreisverband sind gut aufgestellt, um den Naturschutz auch unter den erforderlichen Auflagen weiter zu entwickeln und Neues zu gestalten. Mit einer hochwertigen Jubiläums-Broschüre erinnern die NABU-Aktiven nun an 50 Jahre Einsatz für die Natur, indem sie aktuelle Ausschnitte ihrer Aktivitäten zeigen und darüber berichten.

In der Broschüre schildert und bebildert jede Gruppe ein Thema aus der vielfältigen Naturschutzarbeit vor Ort. Es ist spannend, zu lesen und zu erfahren, was die NABU-Familie beispielhaft im Main-Kinzig-Kreis bewegen kann. Der Kreis-



verband wird aber auch noch in anderer Form auf 50 Jahre Naturschutz im Main-Kinzig-Kreis eingehen und den Kontakt zu Ortsgruppen, zu Ehrenden sowie zu den zahlreichen Förderern und Unterstützern aufnehmen. (Norbert Weber)



## Gemeinschaftswerk vieler Vogelkundler

Neuer 46. Band der Vogelkundlichen Hefte Edertal erschienen

**G**anze 285 Vogelarten haben Naturfreunde in Waldeck-Frankenberg im letzten Jahr beobachtet. Das geht aus der Artenliste hervor, auf die die jüngste Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal verweist. Die Kreisverbände von NABU und HGON haben das Werk herausgegeben, das wieder einen umfassenden Einblick in die Natur und vor allem in die Vogelwelt Waldeck-Frankenbergs zeigt.

**Siebzig Beobachter** · Der mehr als 240 Seiten starke Jahresband ist wieder eine Gemeinschaftsproduktion vieler ehrenamtlicher Helfer, hebt Schriftleiter Wolfgang Lübcke hervor. Fast 70 Beobachter haben Daten für den avifaunistischen Sammelbericht zusammengetragen und für den Band zur Verfügung gestellt.

Vorgestellt wird die Goddelsheimer Hochfläche. Die intensiv bewirtschaftete Fläche ist ein Gebiet, das immer wieder

interessante Beobachtungen ermöglicht. Dort gelang beispielsweise die Erstbeobachtung eines Triels im Landkreis.

**Lebensraum Sandgrube** · Berichtet wird auch über eine Sandgrube als Lebensraum aus Menschenhand. Der Besitzer wirtschaftet dort so, dass Lebensraum für bis zu etwa 100 Uferschwalben-Brutpaare entstand. Auch eine Untersuchung von Neuntöttern, Goldammern und Feldlerchen in Rosenthal ist Thema. Für alle drei Arten wurde zwar eine stabile Population festgestellt, allerdings mit unterdurchschnittlichen Bestandszahlen.

Der ausführliche Sammelbericht liefert wie gewohnt detaillierte Zahlen zu den beobachteten Arten im Landkreis. So wurde beim Schwarzstorch mit zehn Jungvögeln in Waldeck-Frankenberg die geringste Zahl seit 15 Jahren festgestellt. Dagegen freuten sich die Beobachter mit fünf Brutpaaren und 15 Jungvögeln über



den höchsten Brutbestand der Schwarzkehlchen seit dem Jahr 1975.

Die Vogelkundlichen Hefte Edertal sind für 9,00 Euro erhältlich per E-Mail unter ► [info@nabu-waldeck-frankenberg.de](mailto:info@nabu-waldeck-frankenberg.de) (Bernd Schünemann)

## Amphibienschutz auch in Coronazeiten

NABU Lampertheim betreut Laichtümpel in der Grube Feuerstein

**D**ie bisherige Coronazeit hat der NABU Lampertheim für den Amphibienschutz genutzt. Dazu haben sich die NABU-Aktiven durch Telefonkonferenzen und später mit Treffen im Distanz-Modus ausgetauscht, was sie bis heute auch noch beibehalten.

Ein von ihnen gepflegtes Gebiet, die ehemalige Kiesgrube Feuerstein, konnten die Naturschützer in dieser Zeit intensiv betreuen. Nach anfänglicher Unsicherheit zum Vorgehen kümmerten sie sich im Schichtbetrieb mehr oder weniger einzeln um die Laichtümpel.

**Erdkröten und Grasfrösche** · Anfang des Jahres hatten die NABU-Aktiven die bereits länger angelegten Laichtümpel mit Teichfolie ausgelegt, da sie trockengefallen waren. In dem Biotop ist ein Rückgang der Amphibien zu verzeichnen, der neben den allgemeinen Ursachen auch

auf das unbefugte Aussetzen von Fischen zurückzuführen ist, die den Laich dezimieren. Da es zu Jahresbeginn noch gut regnete, füllten sich die Tümpel und wurden sehr bald besiedelt. Aus der Umgebung wandern Wasser- und Grasfrösche, Erdkröten und Berg- und Teilmolche ein, um dort abzulaichen. Die Rufe der Kreuzkröten wurden gehört, wurden aber leider nicht gesehen. Durch eine zweimonatige Zählung wurden Arten und Anzahl bestimmt.

Als die Aktiven feststellten, dass das Schilf die neue Teichfolie durchbohrt hat-



te, mussten sie die Tümpel im trockenen Frühjahr immer wieder mit Hand befüllen. Hierfür wurde das Wasser mit Eimern aus dem See in die Tümpel getragen. Die Mühe hat sich gelohnt: Der Nachwuchs konnte sich gut entwickeln und die Tümpel verlassen. (Beate Hoffmann)



## Wolfsabweisender Zaun für die NABU-Schafe

NABU Seeheim schützt eigene Schafherde vor möglichen Wolfsangriffen

Zur heutigen Schafhaltung gehört ein ausreichender Schutz vor Wölfen selbstverständlich mit dazu. Deshalb setzen die Schäfer\*innen des NABU Seeheim-Jugenheim am Malchener Blütenhang 110 cm hohe Elektronetze ein. Nach Erfahrungen von sächsischen Schäfern, die schon lange mit dem Raubtier zusammen leben, wurde der Zaun zudem mit einem 1,30 m hohem Flutterband ergänzt, um ein Überspringen der Zäune weitgehend auszuschließen.

**Schutzzäune mit Flutterband** · Seit der nahe Odenwald Streifgebiet eines Wolfs geworden ist, muss gerade auf Weiden in Waldnähe mit Übergriffen auf Schafe gerechnet werden, besonders wenn es keine Sicherungsmassnahmen gibt. Gerade weil die NABU-Aktiven den Wolf willkommen heißen, legen sie großen Wert auf konsequente Herdenschutz-Maßnahmen. Denn es gilt: Ein guter Herdenschutz ist der beste Wolfsschutz. (Tino Westphal)



## Mit viel Sachverstand und großem Herzen

NABU Lahntal trauert um langjährigen Gruppenvorsitzenden Karl Busch



Die NABU-Gruppe Lahntal trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden Karl Busch, der am 11. Juli im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Karl Busch war 24 Jahre lang bis 2011 als erster Vorsitzender der Ortsgruppe Lahntal tätig. Er war 1984 Gründungsmitglied der NABU-Gruppe und somit von der ersten Stunde an dabei. Bis zu seinem Tod war er aktiv im Vorstand tätig und hat stets mit viel Sachverstand und Herz für die Erhaltung der Natur gekämpft.

**Viele Naturschutzprojekte** · In seiner Zeit als erster Vorsitzender hat er viele Projekte für den Naturschutz vorangetrieben. So war er maßgeblich für den Aufbau eines Naturlehrpfades in Goßfelden verantwortlich. Auf Aktivitäten wie Arterfassungen, Nistkastenbetreuung, Obstwiesenpflege, Amphibienschutz, Umweltbildung und den Ankauf von Naturschutzgrund-

stücken legte er großen Wert. Mit der Kirchengemeinde zusammen wurde dort unter seiner Regie eine Streuobstwiese, die sogenannte Taufwiese, angelegt. Auch legte er den Grundstein dafür, dass die NABU-Gruppe Lahntal heute einen anerkannten ökologisch-landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb sein Eigen nennt.

**Große Auszeichnungen** · Mit seinen Vogel- und Tierpräparaten begeisterte er Kinder in Schulen und Kindergärten. Als Vogelschutzbeauftragter war er mehr als 50 Jahre für die Gemeinde tätig. Als Dank und Anerkennung erhielt Karl Busch in 2011 die NABU-Ehrennadel in Gold. Weitere Auszeichnungen waren der Landesehrenbrief des Landes Hessen sowie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die NABU-Gruppe Lahntal wird sein Andenken in Ehren halten. (Joachim Backhaus)



# Neubürger auf dem Vormarsch

Der Waschbär sorgt für kontroverse Diskussionen im Naturschutz

Überall dort, wo die letzten Bestände gefährdeter oder seltener Amphibien und Vögel von Naturschützer\*innen in mühevoller Arbeit vor dem Aussterben bewahrt werden, sorgt der zusätzliche Druck von Beutegreifern für kontroverse Diskussionen. Besonders der niedlich aussehende Neubürger Waschbär, der 1934 am Edersee ausgesetzt wurde und sich seitdem bei uns stark ausbreitet, sorgt immer wieder für Kummer.

**Gefährdete Kröten und Unken** · So berichtet der Amphibienexperte Timo Spaniol vom NABU Main-Kinzig von den Problemen beim praktischen Kröten- und Unkenschutz: „An einem Basaltsteinbruch im Kreisgebiet haben wir sehr gute Bestände von Gelbbauchunke und Kreuzkröte. Der Waschbär räuberte aber massiv an den Laichgewässern, so dass Dutzende gehäutete Kreuzkröten herumlagen und kaum mehr Laichschnüre vorhanden waren“. Erst der lokale Einsatz der Fallenjagd habe Erfolge gezeigt, so dass nun kaum noch gehäutete Kröten zu finden seien. Ohne die kleinräumige Jagd auf Waschbären seien die letzten Bestände stark gefährdet: „In den letzten beiden Jahren herrschte gerade im Frühjahr eine regelrechte Dürre, was den Amphibien schwerste Verluste beibrachte. Wir haben hier schon die örtliche Feuerwehr zum Befüllen hinzugezogen, um die Verluste in Grenzen zu halten. Kommt dann noch der Waschbär hinzu, kann das schnell lokale Populationen zum Aussterben bringen.“

**Schutzzaun am Laichgewässer** · Auch der Amphibienexperte des NABU-Landesverbands, Dominik Heinz, kennt das Problem des Waschbärdrucks auf örtliche Bestände: „Bei einem Gelbbauchunken-Vorkommen in Mittelhessen haben wir mehrere Totfunde von erwachsenen Gelbbauchunken in Gewässernähe festgestellt. Aufgrund der Fraßspuren ließen sie sich eindeutig dem Waschbä-



Shutterstock/E. Isele

ren zuordnen. Bei zwei der Gelbbauchunken war der Körper von der Bauchseite her geöffnet und die inneren Organe aufgefressen.“ Um die Bestände zu schützen, suchten die NABU-Aktiven in Mittelhessen nach einer anderen Lösung und stellten einen dauerhaften Prädatoren-Schutzzaun um das Laichgewässer herum auf.

Damit eine ausreichende Absicherung der Gewässer gegeben war, wurde ein Elektrozaunnetz eingesetzt. Die erste stromführende Litze lag dabei auf einer Höhe von 10 Zentimetern. Daraus ergab sich der Vorteil, dass anwandernde Amphibien mit der Litze nicht in Kontakt kamen, der Waschbär aber diese nicht unterkriechen konnte. Die Sicherung der Laichgewässer durch den Elektrozaun führte dazu, dass in den Folgejahren mehr Jungunken die Gewässer verließen als vorher.

**Manschetten für Hostbäume** · Da Waschbären sehr gut klettern können, zeigen sich Probleme auch dort, wo man sie zuerst nicht vermutet: „Um die Gelege von Rotmilanen zu schützen, haben wir beim Projekt "Mäuse für den Mi-

lan" Baummanschetten an den Horstbäumen angebracht. Der Erfolg war allerdings eher bescheiden, wenn man Aufwand und Ertrag gegeneinander abwägt“, erzählt NABU-Vogelexperte Maik Sommerhage. Bei einem anderen Vogelschutzprojekt für den bedrohten Kiebitz bei Marburg wurde mit Elektrozaunen gearbeitet. „Die Prädatorenschutzzaune trugen nachhaltig dazu bei, dass der Bruterfolg des Wiesenvogels stabil blieb“, so Sommerhage.

**Problem Lebensraumverlust** · Fallenjagd, Schutzzaune oder Baummanschetten – ein örtliches Wildtiermanagement scheint von großer Bedeutung zu sein, um den Druck von Beutegreifern auf gefährdete Tiere zu verringern. Letztlich ist aber auch klar, dass die ursächliche Bedrohung von Vögeln und Amphibien nicht von Beutegreifern, sondern vom Verlust ihrer Lebensräume ausgeht. „Wenn es genug Kiebitze in Hessen gäbe und der Vogel nicht auf der Roten Liste stünde, bräuchten wir uns um den Waschbär nicht so viele Gedanken machen“, bilanziert Maik Sommerhage. (bl)

# Naturschutzgebiete unzureichend geschützt

EU-Kommission droht mit Klage vor dem Europäischen Gerichtshof

Das Vertragsverletzungsverfahren der EU geht in die letzte Runde: Die deutschen Bundesländer kümmern sich nicht ausreichend um ihre Europäischen Naturschutzgebiete. Die EU-Kommission hat deshalb nun mit einer „mit Gründen versehenen Stellungnahme“ die Daumenschrauben angezogen. Bis zum 15. Juni musste Deutschland darlegen, wie es die vorgeworfenen Missstände beheben will. Die Antwort ist noch „top secret“, denn es geht in dem laufenden Verfahren darum, ob die EU-Kommission nun vor den Europäischen Gerichtshof zieht. Es geht auch auf eine EU-Beschwerde des NABU Hessen aus dem Jahr 2014 zurück.

**Unkonkrete Erhaltungsziele** · Die betroffenen Fauna-Flora-Habitat-(FFH) Gebiete nehmen in Hessen fast zehn Prozent der

Landesfläche ein. Die wichtigsten Kritikpunkte der EU sind, dass bei allen 585 Gebieten die Erhaltungsziele der Schutzgebiete zu unkonkret, nicht gebietsspezifisch und nicht messbar sind. Wo keine konkreten Ziele in Zahlen festgelegt sind, lässt sich auch kein Erfolg oder Misserfolg feststellen.

**Freiwilligkeit reicht nicht** · Der NABU fordert daher die Neuformulierung der Erhaltungsziele in den einzelnen Schutzgebietsverordnungen. Wo die zu schützenden Arten gefährdet sind, müssten zudem Verbote eingeführt werden, wie das auch in Naturschutzgebieten nach nationalem Recht üblich ist. Denn die letzten zwei Jahrzehnte haben gezeigt, dass der



auf Freiwilligkeit, also über die Honorierung mit Verträgen, basierende Schutz von Tieren und Pflanzen oft nicht funktioniert. In vielen Gebieten haben NABU-Schutzgebietsbetreuer ein wachsames Auge darauf. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs wäre eine gute Rückenstärkung für dieses wichtige ehrenamtliche Engagement. (mh)

## Silberne Ehrennadel für Ulrich Schnarre

NABU zeichnet technischen Leiter von Rohstoffabbau-Unternehmen aus



Projektleiter Dominik Heinz, Ulrich Schnarre, NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai und Michael Hoffeins von HSK (v.l.n.r.)

Für seine besonderen Verdienste beim Artenschutz hat der NABU Hessen den ehemaligen technischen Leiter der Heidelberger Sand und Kies GmbH (HSK) Ulrich Schnarre aus Penig in Sachsen mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Schnarre ging nach langjähriger erfolgreicher Zusammenar-

beit mit dem NABU Hessen nun in Ruhestand. Als Mitglied des Lenkungs-kreises zur Umsetzung der Kooperation zwischen dem Unternehmen und dem NABU Hessen hatte er sich für die Realisierung von Artenschutzmaßnahmen eingesetzt und die Weichen zur Einrichtung eines über 40 Hektar großen

Naturschutzareals innerhalb des ehemaligen Kalksteinbruches Malapertus in Wetzlar-Hermannstein eingesetzt.

**Lebensraum für Amphibien** · Im Rahmen des langfristig angelegten Projektes von HSK und NABU wurden Lebensräume für Kreuzkröte, Geburtshelferkröte, Zwerg-

taucher, Uhu und zahlreiche weitere bedrohte Arten gestaltet und dauerhaft gesichert. Aufgrund von bergrechtlichen Vorgaben müssen Teile des rund 100 Hektar großen Steinbruches verfüllt werden. Für Schaffung der neuen Lebensräume hat HSK mehrere 100.000 Euro aufgewendet. NABU-Projektleiter Dominik Heinz freute sich darüber, dass in unermüdlicher Arbeit bereits über 30.000 Amphibien erfolgreich umgesiedelt wurden.

**Erfolgreiche Kooperation** · Anlässlich der Verabschiedung von Ulrich Schnarre hob NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai das besondere persönliche Engagement von Ulrich Schnarre für den Naturschutz hervor. Die Kooperation mit dem Unternehmen wird in den nächsten Jahren fortgesetzt und weiter ausgebaut. Die Nachfolge von Ulrich Schnarre übernahm der Leiter Rohstoffsicherung Deutschland, Michael Hoffeins aus Heidelberg. (hm)





Umweltministerin Priska Hinz, NABU-Stiftungsvorsitzenden Hartmut Mai, Projektleiter Nico Flügel (v.l.n.r.)



Projektleiter\*innen in niedermoorigem Gelände: Lisa Klostermann (oben) und Nico Flügel (rechts)



## Große Bedeutung für Klimaschutz

NABU-Stiftung startet neues Schutzprojekt für saure Niedermoore

**A**nfang Mai hat die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in enger Zusammenarbeit mit der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen e.V. (BVNH) ein auf 3,5 Jahre angelegtes Projekt zur langfristigen Sicherung und Erhaltung von sauren Niedermooren in Hessen gestartet. Hierbei sollen möglichst viele Niedermoor-Standorte durch Ankauf oder eine langfristige Pacht für den Naturschutz gesichert werden. Darüber hinaus sind Revitalisierungsmaßnahmen geplant, die zur Weiterentwicklung der Standorte beitragen sollen. Das Projekt wird vom Land Hessen im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans finanziell gefördert.

**Wollgräser und Torfmoose** · Oftmals versteckt und durch ihre geringe Fläche vom Menschen kaum wahrgenommen und doch so wichtig: Saure Niedermoore oder auch Kleinseggen Sümpfe saurer Standorte, bzw. Kleinseggenriede werden vor allem von niedrigwüchsigen Seggen, Wollgräsern und Torfmoosen geprägt. Diese Standorte haben eine hohe floristische

und faunistische Bedeutung und beherbergen typischerweise eine Vielzahl gefährdeter Arten. Dazu zählen etwa Rundblättriger Sonnentau, Fieberklee, Sumpfbloodaue und der Blauschillernde Feuerfalter. Viele dieser Arten gehören auch zu den potenziellen Klimaverlierern und sind angesichts des sich rasant ändernden Klimas besonders schutzbedürftig. Darüber hinaus haben Niedermoore auch eine große Bedeutung für den Klimaschutz, weil sie in ihren Böden langfristig CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre binden. Intakte Niedermoore wirken sich als Kohlenstoffsenke daher positiv auf das Klima aus.

**Stark gefährdete Biotope** · Bei den sauren Niedermooren handelt es sich um einen landesweit besonders stark gefährdeten Biotoptyp. Dieser wertvolle Lebensraum ist allerdings im Unterschied zu den kalkreichen Niedermooren kein FFH-Lebensraumtyp und steht somit weniger im Fokus des Naturschutzes. Genau diese Lücke soll nun durch das neue Schutzprojekt geschlossen werden.

Grundlage des NABU-Projektes ist eine Erfassung der sauren Niedermoore in Hessen durch die BVNH. Dabei wurden die im Rahmen der Hessischen Biotopkartierung in den Jahren 1992 bis 2006 kartierten sauren Niedermoore erneut begutachtet.

**Notwendiger Schutz** · Die erschreckenden Ergebnisse wurden 2017 vorgelegt: Von ehemals 155 erfassten Niedermooren waren bereits 39 Gebiete (25 %) vollständig verloren gegangen. Lediglich 27 Gebiete (17 %) befanden sich noch in einem naturschutzfachlich zufriedenstellenden Zustand. Das bedeutet, dass sich für 89 Niedermoore ein akuter Handlungsbedarf zur Erhaltung ergibt. Auch für die 27 Niedermoore mit gutem Zustand muss eine Sicherung erfolgen.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe möchte sich dem nun annehmen und sich gemeinsam mit dem Hessischen Umweltministerium für eine Trendwende beim Schutz des wertvollen Lebensraums einsetzen. (Nico Flügel & Lisa Klostermann)

# Gemeinsam Natur erleben

Spannende Gruppenerlebnisse beim NAJU-Sommercamp



Vom 27. bis 31. Juli fand das NAJU-Sommercamp in Homberg (Ohm) statt. Schon zu Beginn wurde den zwanzig Teilnehmenden im Alter von 12 bis 16 Jahren das geltende Hygienekonzept nahegebracht. Trotz der zu beachtenden Regelungen hatten alle viel Spaß und genossen die Zeit unter Gleichaltrigen.

Am Montagnachmittag kamen die Teilnehmenden an und bauten gleich die Zelte auf. Weil die Jugendlichen gut zusammenarbeiteten, ging das schnell. Anschließend gab es Nudeln mit Sojabolognese zum Abendessen. Nach dem Essen veranstalteten die Jugendlichen eine Lagerolympiade, bei der sie Team gegen Team an verschiedenen Stationen Punkte sammeln mussten.

**Henna-Tattoos & Naturfotografie** · Der Dienstagmorgen startete mit einem Frühstück. Danach machten die Jugendlichen einen Orientierungslauf. In kleine Gruppen aufgeteilt wurden sie von und mit Teamenden mit Augenbinden in ein Auto gesetzt. Dann wurden die Gruppen in Begleitung von Teamer\*innen in der Natur ausgesetzt und hatten nur einen Kompass zur

Hilfe, um zurückzufinden. Nach dem Mittagessen gab es eine Workshop-Phase: Henna-Tattoos, Salbe kochen, Batiken, eine Lagerfahne mit den Teamnamen gemalt, Naturfotografie und viel mehr stand auf dem Programm. Zum Schluss des Tages wurde ein Lagerfeuer gemacht.

**Rollenspiel im Wald** · Am Mittwoch fand ein spannendes Rollenspiel im Wald statt. Die Teilnehmenden waren Schiffbrüchige, die auf einer Insel gelandet sind. Ziel war es, einen Schatz zu finden. Auf dem Weg trafen die Jugendlichen schreckliche Piraten, andere Schiffbrüchige, fanden Tipps und Hinweise, um das Rätsel um den Schatz zu lösen. Als alle Gruppen den Schatz gefunden hatten, trafen sich alle auf dem Zeltplatz, wo das Abendessen schon auf dem Tisch stand. Am Ende des Tages waren alle todmüde und schliefen ruhig in ihren Zelten.

Der Donnerstag startete etwas später, da sämtliche Teamenden und Teilnehmenden erschöpft vom Vortag waren. Nach einem leckeren Frühstück startete wieder eine spannende Workshop-Phase, bei der unter anderem Nistkästen gebaut wur-

den, Papier geschöpft wurde, aus Naturmaterialien kleine Landart-Kunstwerke geschaffen wurden sowie eine kleine Gewässertour durchgeführt wurde. Im Anschluss an das Mittagessen startete eine kleine Schnitzeljagd, bei der die Teilnehmenden schöne Spiele rund um das Thema Naturbegegnungen durchführten.

**Camp in Coronazeit** · Der letzte Abend war ein besonderes Highlight für die Gruppe: Das Team organisierte eine „Wetten, dass?“-Runde, bei der alle ihr Können und Talent beweisen konnten. Gemütlich ließen wir den Abend am Lagerfeuer ausklingen.

Der letzte Morgen startete wieder mit einem leckeren Frühstück. Anschließend packten Teamende und Teilnehmende fleißig mit an, um das Lager abzubauen. Alle blicken auf eine tolle und lustige Woche mit traumhaftem Wetter und tollen Aktionen zurück. Auch wenn das Camp unter besonderen Corona-Maßnahmen stattfinden musste und es für alle eine untypische Freizeit war, fanden alle die Woche doch mehr als gelungen. Gerne wieder! (Wenke Poth)



# Auch in kleinen Teams lässt sich viel schaffen

Vielfältige Naturschutzaktivitäten der NAJU Frankenberg in der Coronakrise

**A**nders, aber nicht minder erfolgreich laufen die Aktivitäten der Frankenberger NAJU seit Beginn der Coronakrise. Während die wöchentlichen Gruppenstunden von Mitte März bis Ende Mai ausgesetzt wurden, erledigten Jugendliche und Erwachsene fast täglich viele praktische Aufgaben in Zweier-Teams. Im März war es höchste Zeit für den Obstbaumschnitt: Rund 200 Obstbäume auf acht Wiesen wurden fachgerecht geschnitten. Eine\*r auf der Leiter oder im Baum und Eine\*r zur Sicherheit am Boden.

**Arbeiten im Zweierteam** · Die im Februar während den Gruppenstunden gebauten 24 Vogelnistkästen konnten nicht wie üblich beim Wochenmarkt am Rathaus verkauft werden. Daher wurde über die Tageszeitung eine Lieferung nach Hause mit Aufhängeservice im Garten angeboten. Die Resonanz war so hoch, dass Alex, Niklas und Mustafa Kästen nachbauten. Im Zwei-



er-Team wurden im April und Mai fast acht Kilometer Zäune beim Beweidungsprojekt Goldbachtal kontrolliert und repariert: Pfosten nachschlagen, Drähte spannen oder umgefallene Bäume zurücksägen.

**Erste Gruppenstunde** · Ab Mitte Mai rückten die Teams dem Riesenbärenklau zu leibe. Mit einem Spezialspaten wurden mehrere hundert Pflanzen an 15 Standorten ausgegraben. Ab 29. Mai gab es die ersten Gruppenstunden vor dem Natur-



schutzhaus. Mit ausreichend Abstand waren die Zehn- bis 18-Jährigen froh, sich endlich wieder zu sehen. Die Jugendlichen formten Schwalbennester aus Holzbeton, bündelten Schilfrohrstengel für Wildbienenhäuser oder brachten die Mulchwege in den NAJU-Burggärten auf Vordermann. Anfangs war die Beteiligung recht verhalten. Dann kamen wieder bis zu 14 Jugendliche. Höhepunkt war die Edersee-Kanufreizeit am ersten Ferienwochenende mit elf Teilnehmern. (Frank Seumer)

# Blühfläche für Insekten mitten in der Stadt

NAJU Gießen-Wieseck legt Schmetterlingswiese mit Verweilinsel an

**I**m Frühjahr letzten Jahres startete die NAJU-Gruppe Gießen-Wieseck ihr neues Projekt: eine Schmetterlingswiese mitten im Stadtteil. An der Ecke von Grabenstraße und Am Eichelbaum wurde eine städtische Rasenfläche zu einer bunten Schmetterlingswiese umgewandelt. Die Idee kam von Lisa Mack, die schon lange mit ihren Kindern bei der NAJU-Gruppe aktiv ist.

**Umgraben der Fläche** · Die 200m<sup>2</sup> große Fläche musste in vielen kleinen Schritten für die Aussaat vorbereitet werden. Zuerst wurde in mühevoller Kleinarbeit der Rasen abgehackt und am Rand der Fläche von den Kindern zu einer größeren Rasenfestung aufgetürmt. Anschließend musste die Fläche komplett umgegraben und für die Einsaat geharkt werden. Da die Gruppe im ersten Jahr nur zwei Drittel der Fläche bearbeitete, wurden auch nur

diese vorbereitet und eingesät. Die Einsaat der Fläche mit dem anschließenden Andrücken mit Holzplatten-Schuhen war für die Kinder, neben dem Bau der Rasenfestung, das Schönste beim Anlegen der Schmetterlingswiese. Das passende Saatgut für die Fläche bekam die Gruppe nach telefonischer Anfrage von der Firma Rieger-Hoffmann kostenlos für diese NAJU-Aktion gestellt.

**Blühfläche mit Bank** · Dieses Jahr gestaltete die Gruppe den Rest der Wiesenfläche um. Durch das Gebiet wurde ein kleiner Rasenweg mit einer Verweilinsel inklusive Holzbank angelegt. So können alle Bürger\*innen sich vom Anblick der sich immer wieder verändernden Blühfläche und den Insekten verzaubern lassen. Durch die regelmäßigen Aktivitäten ist es nach und nach zu einem NAJU- und Nachbarschaftsprojekt geworden. (Mechthild Sörries)







# Workcamp auf der Jugendburg



Erste Präsenzveranstaltung der Landesaktiven nach Corona-Lockdown

Ende Juni fand die erste Präsenzveranstaltung der NAJU-Aktiven auf Landesebene nach dem Corona-Lockdown statt. Nachdem die Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie lediglich digitale Treffen erlaubten, war es vielen eine Freude, bekannte Gesichter in der realen Welt wiederzusehen und sich mit ihnen über die vergangene Zeit auszutauschen. Da das eigentlich vorgesehene Sommerfest aufgrund von Corona nicht realisierbar war, entschieden alle zusammen, eine verlängerte Landessprecherrats-Sitzung abzuhalten und diese über das Wochenende mit tollen Aktionen auszuschnücken.

**Arbeit im Kräutergarten** · Bei schönstem Wetter versammelten sich dazu über 30 NAJUler\*innen auf der Jugendburg Hessenstein. Nicht nur für die NAJU Hessen, sondern auch für den Burgbetrieb war es eine gute Möglichkeit, die eigenen Hygienekonzepte auf Herz und Nieren zu testen und etwaige Schwachstellen in der Praxis zu ermitteln. So erhielt die Gruppe nach einem Mittagssnack eine Einfüh-

rung von Ömer Balkaya über die dortigen Hygienebestimmungen und einen geplanten Werkeinsatz auf der Burg.

Als Gegenleistung für freie Kost und Logis gestalteten die NAJU-Aktiven unter anderem den Burg-Kräutergarten neu. Da dieser aufgrund der vorläufig eingestellten Gästebeherbergung verwuchert war, wurde er von Unkraut befreit, die Nutzwurden und Heilkräuter wurden freigelegt und die Wege anschließend mit Rindenmulch ausgelegt. Schließlich lud der Garten zum Erkunden und Entspannen ein. Eine andere Aktivengruppe beschäftigte sich damit, Sperrmüll aus der Burg heraus zu transportieren und alte Zimmer, die vorher als Unterkunft für BFDler\*innen dienten, für neue Nutzungen zu entrümpeln. Eine dritte Gruppe schiffte und strich wagemutig das Vordach der Garage. Überall auf der Burg wurde bis in die frühen Abendstunden hinein gewerkelt.

**Fledermaus-Erlebnisabend** · Kurz vor Einbruch der Dämmerung hielt David Wenzel einen Fledermausvortrag für alle, bei dem eine oder die andere nicht nur

präparierte Exemplare verschiedener Arten begutachten, sondern auch Fledermauskot zwischen den Fingern zerreiben konnte, um zu schauen, was diese Art denn verspeist hatte. Mit Fledermausdetektor ausgerüstet führte er die Interessierten in den Burginnenhof. Aus kaum erkennbaren Ritzen kamen die Fledermäuse herausgeflogen und wurden von den Teilnehmenden bestaunt. Der Abendklang mit Lagerfeuer und vielen Gesprächen über den bevorstehenden Auszug aus der NAJU-Geschäftsstelle aus.

**Gespräch mit NABU-Vorstand** · Am nächsten Morgen fand im Rittersaal die Landessprecherrats-Sitzung statt, bei der auch Gerhard Eppler, Andreas Sievernich und Stefanie Stüber vom NABU-Landesvorstand anwesend waren. Gerhard Eppler erläuterte den Beschluss des NABU-Vorstands zum NAJU-Auszug und es wurde viel darüber diskutiert. Am Sonntagmittag endete das erlebnisreiche NAJU-Wochenende auf der Jugendburg Hessenstein. (Mechthild Sörries & Robin Hoffmann)



# Videokonferenz, Challenge und Social Media

Wie COVID-19 die Arbeit der NAJU-Geschäftsstelle in Wetzlar verändert

**D**as NAJU-Jahr begann ganz wie gewohnt. Bis Mitte März meldeten sich viele Kinder und Jugendliche für Freizeiten an. Mehrere Freizeiten waren sogar ausgebucht. Die ersten Veranstaltungen fanden noch statt, doch dann kam der Corona-Lockdown, somit mussten alle Veranstaltungen bis zum Sommer abgesagt werden.

**Neue Konzepte** · Es galt, die Engagierten auf Orts-, Kreis- und Landesebene durch die von der Pandemie bedingten Veränderungen zu begleiten. Mit Anspannung wurde auf die neusten Beschlüsse und Regelungen gewartet, um dann zusammen mit dem Ehrenamt, Hauptamt und NABU neue Konzepte zu erarbeiten. Auch wenn Corona alles auszubremsen schien, wur-

de es in der NAJU-Geschäftsstelle nicht langweilig. Einerseits gab es viele Videokonferenzen, um trotz Homeoffice einen regelmäßigen Austausch zu garantieren.

Andererseits entstanden alternative Programme, um den aktiven Kreis oder die Social-Media-Community bei Laune zu halten. Zum Beispiel wurden sich zusammen mit Ehrenamtlichen Challenges überlegt, wie Schnitzeljagden durch den eigenen Wohnraum, oder auch Bingos, die man bei einem Spaziergang durch die Natur spielen konnte. Diese sollten motivieren, die Umgebung – innerhalb der Möglichkeiten – zu erkunden und genau hinzusehen. Die Spiele sollten aufzeigen, was alles vor Ort wächst, schwirrt und kriecht. Über Social Media, die Homepage oder Print konnte trotz Kontaktbeschrän-



kungen der Umwelt-Bildungsauftrag der NAJU auch ohne physische Präsenzveranstaltungen temporär erfüllt werden. Mit entsprechenden Hygienemaßnahmen finden nun wieder einige Veranstaltungen statt. (Hannah-Lelaina Magnus)

## Die NAJU-Störche brauchen ein neues Nest!

Die NAJU Hessen sucht eine neue Geschäftsstelle!




**Gesamt-  
(Nest-)Fläche  
von 200-250m<sup>2</sup>**

**Für alle Störche  
gut mit dem  
ÖPNV erreichbar**

**Einflugschneise  
Wetzlar/Gießen**

**Gerne mit klei-  
nem Garten oder  
Innenhof**

**Falls ruhig und  
grün gelegen,  
auch Innenstadt-  
lage möglich**

**Wohnhaus,  
schwierig, aber  
ebenfalls mög-  
lich**

**Ausreichend  
Parkplätze, eutl.  
mit Ladezone**

**Einzug ab  
Anfang 2021**

**Wenn du eine Idee hast, wo wir unser neues Nest aufbauen können, melde dich gerne bei uns per E-Mail ([Mail@NAJU-Hessen.de](mailto:Mail@NAJU-Hessen.de)) oder per Telefon (06441 946903).**

Vielen Dank! Die NAJU Hessen



# Hilfe für den Braunen Feuerfalter



Mit Ihrer Spende sichert die NABU-Stiftung wichtigen Lebensraum für gefährdete Tagfalter und Vögel.

Zum Schutz und Erhalt von wertvollen Bergmähwiesen in der Rhön möchte die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in enger Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat insgesamt 15 Hektar Wiesen dauerhaft schützen. Die zwischen Wasserkuppe und Eube gelegenen Flächen bieten Lebensraum für zahlreiche bedrohte Pflanzen- und Tierarten, so auch für den Braunen Feuerfalter. Auch Brutplätze von Wiesenpieper und Raubwürger sind zu finden. In den letzten Jahren sind in der Rhön zahlreiche magere Wiesen durch

die Intensivierung der Grünlandnutzung verloren gegangen. Umso wichtiger ist es, einige von ihnen zu erhalten. Für den Ankauf der Wiesen, für den schon 4.000 Euro – Dank an die Spender\*innen! – eingegangen sind, werden noch 16.000 Euro benötigt. (hm)

## Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe  
Stichwort „Rhönwiesen“  
Sparkasse Wetzlar  
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre  
Spende  
hilft!

## Aktuelle Termine

**12.09.2020** Workshop "Wildtierhilfe in der Praxis"  
Naturschutz-Akademie Hessen, Wetzlar  
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0  
Rund um die Hilfe für verwaiste und verletzte Tiere dreht sich alles beim Workshop "Wildtierhilfe in der Praxis" in Wetzlar.

**29.09.2020** Praxiskurs "Wildnis aus der Hosentasche"  
Naturwaldgebiet bei Hasselborn im Hintertaunus  
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0  
Neue Ideen für die Durchführung interaktiver Naturführungen in Verwilderungsgebieten stehen im Mittelpunkt des Praxiskurses im Taunus.

## Impressum

**HESSEN** natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 75.000 hessischen Mitglieder.

**Herausgeber:** NABU-Landesverband Hessen e.V.  
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar  
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29  
E-Mail: [info@NABU-Hessen.de](mailto:info@NABU-Hessen.de)  
Web: [www.NABU-Hessen.de](http://www.NABU-Hessen.de)

**Redaktion:** Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), Dr. K. Kaltwasser (kk), K. Mordeja (km), D. Schmidt (ds); Titelbild: Shutterstock/Fawzan, Gestaltung: grafikteam.